

30.03.2022 | Programm

GROSSE ARBEITSTAGUNG DER AGJÄ 2022

Jugendhilfe 2030 – Neue Wege gestalten



**HAN
NOV
ER**



Landeshauptstadt



Hannover



Region Hannover

- 05 GRUSSWORT
- 06 VERANSTALTUNGSABLAUF

VORTRÄGE

- 08 Prof. Dr. Christian Schrapper: „Herausforderungen in der Kinder- und Jugendhilfe“
- 08 Stephan Ullrich: Inklusive Partizipation statt Teilhaben an Inklusion.
Neue Wege in Organisationen der Kinder- und Jugendhilfe partizipativ gestalten
- 08 Prof. Dr. Georg Cremer- „2030 – Was wir hoffen können“
- 08 Prof. Dr. Karin Böllert „Kinder- und Jugendhilfe 2030:
Vom Reparaturbetrieb zum Motor des gesellschaftlichen Wandels?“

1. KINDERTAGESBETREUUNG SEITEN 09–13

- 10 Medien in der frühen Bildung (Elementarbereich) – Erfahrungen aus zwei Jahren Projektarbeit
- 10 Kitas im Sozialraum: Konzepte für Familienzentren
- 11 Vergaberecht in Kindertageseinrichtungen
- 11 KitaApps – zwischen Ressourcenersparnis und bürokratischen Hürden
- 12 Das Kind, das aus dem Rahmen fällt. Wie Inklusion von Kindern mit besonderen Verhaltensweisen gelingt
- 12 Wie kann Inklusion unabhängig von I-Plätzen, BTHG und Co. in Kitas verwirklicht werden?
- 13 Ausgestaltung der Beteiligung von Familien in der Familienzentrumsarbeit – Best Practice Modelle

2. JUGENDARBEIT UND JUGENDSOZIALARBEIT SEITEN 14–19

- 15 VR-Experience: Chancen in der Präventionsarbeit
- 15 Indikatorenbasierte Bedarfsplanung in der Kinder- und Jugendarbeit
- 16 Digitalpakt für die Jugendarbeit Bremerhaven
- 16 Digitale Lösungen für Ferienangebote
- 17 Qualitätsentwicklung in der Jugendarbeit
- 17 DJRH – Digitale Jugendräume in der Region Hannover
- 18 #Webcoaches: Jugendarbeit und Erz. Kinder- und Jugendschutz in einem Peer-Education-Ansatz am Ort Schule
- 18 Digitale Fallakte als Grundlage des Fachcontrollings in der Jugendsozialarbeit

3. ERZIEHUNGSHILFEN SEITEN 20–25

- 21 Begleiteter Umgang im Geschäftsbereich Jugend der Stadt Wolfsburg
- 21 Das Eingangsmanagement der sozialen Dienste – Aufgaben und Abläufe
- 22 Drop-Out's Kinder und Jugendliche in Hoch-Risiko-Lebenssituationen in der Landeshauptstadt Hannover
- 22 Strukturen der Vollzeitpflege in Niedersachsen
- 23 Die neue Handreichung für Leistungen gem. § 35a SGB VIII
- 23 Partizipation organisieren – eine Prozessbeschreibung
- 24 Organisation, Prozess- und Qualitätsmanagement im Allgemeinen Sozialen Dienst –
Von Prozessbeschreibung zur Personalbemessung

4. FAMILIENFÖRDERUNG, JUGENDHILFE UND BILDUNG, FRÜHE HILFEN **SEITEN 26–31**

- 27 Inselgruppe – Kooperationsprojekt von Jugendhilfe und Schule
(LK Stade, Hansestadt Buxtehude und Landesschulbehörde)
- 27 Koordinierungszentrum Frühe Hilfen – Frühe Chancen
- 28 Qualitätsentwicklung in den Frühen Hilfen – Vom Mindeststandard zur Vision
- 28 FiSch – Familie in Schule – Ein ganzheitlicher Ansatz, damit Kinder erfolgreich lernen können
- 29 Semiprofessionelle Unterstützung durch Familienbegleiter*innen in Frühe Bildung in der Stadt Osnabrück
- 29 Familienblog – Kommunikation mit Familien von heute
- 30 Was ist Fluxx? – Betreuung, wenn alle Stricke reißen!

5. JUGENDHILFEPLANUNG SEITEN 32–36

- 33 Interdisziplinäre Zusammenarbeit im Kontext der Zielgruppe Kinder psychisch kranker Eltern –
ein Praxisbericht aus der Region Hannover
- 33 Jugendhilfeplanung 2030 – integrativ, partizipativ, inklusiv?
- 34 Qualitätsdialog im Sozialen Dienst mit den freien Trägern unter Beteiligung der Leistungsempfänger
- 34 Integrierte Jugendhilfeplanung in der Wirkungsorientierung
- 35 Interkommunale Arbeitsgemeinschaften nach § 78 SGB VIII als Steuerungsinstrument der Angebotsentwicklung in
der Jugendhilfe

6. KINDERSCHUTZ SEITEN 37–39

- 38 Praxiswerkstatt: Telefonische Fachberatung im Kinderschutz (gemäß § 8b SGB VIII und § 4 KKG) –
Wie kann sie gelingen?
- 38 Kinderschutz | Häusliche Gewalt – Modell in Wolfsburg
- 39 Vertrauensschutz im Kinderschutz
- 39 Gemeinsamer Handlungsrahmen Kindeswohlgefährdung

7. JUGENDHILFE UND MIGRATION SEITEN 40–43

- 41 Von einer Idee bis zum ‚Meilenstein‘ – Eine Projektvorstellung
- 41 Religionssensibilität in der pädagogischen Praxis
- 42 Jugendhilfe im Kontext Islamismus/ Salafismus
Strukturaufbau und Angebotsentwicklung für die pädagogische Arbeit mit Familien im
religiös-extremistischen Umfeld
- 43 ANMELDUNG
- 44 IMPRESSUM



Foto: © Marton Coets, JHH



Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen,

„Jugendhilfe 2030 – Neue Wege gestalten“ ist das Motto der diesjährigen großen Arbeitstagung der Arbeitsgemeinschaft der Jugendämter der Länder Niedersachsen und Bremen, die aufgrund der Pandemie leider als digitale Veranstaltung stattfinden muss. Zum 48. Mal trifft sich dennoch die Fachwelt der Kinder- und Jugendhilfe aus Niedersachsen und Bremen am 30.03.2022 in digitaler Form zu einem gemeinsamen fachlichen Austausch. Die AGJÄ setzt damit eine seit 1925 dauernde, langjährige Tradition fort, in der sie auf wichtige Anliegen der Kinder- und Jugendhilfe aufmerksam machen möchte und den Fachleuten ein Forum zum Austausch bietet.

Unser Motto „Jugendhilfe 2030 – Neue Wege gestalten“ greift diese Entwicklungen und die damit verbundenen Herausforderungen für die Jugendämter in besonderer Weise auf, und gibt die Möglichkeit des intensiven Austausches und der fachlichen Reflexion. Die Kinder- und Jugendhilfe wird sich in den kommenden Jahren dem rasanten Wandel der Gesellschaft auch unabhängig von einer pandemischen Lage anpassen müssen.

Die Vorbereitungsgruppe für die Große Arbeitstagung hat daher auch dieses Mal ein dem Motto entsprechendes attraktives und inhaltlich anspruchsvolles Programm gestaltet. Es werden Beispiele gelingender Praxis vorgestellt, welche die vielfältigen Unterstützungsleistungen der Kinder und Jugendhilfe in Niedersachsen und Bremen aufzeigen. In zahlreichen Workshops, Referaten und Vorträgen erfolgt ein umfassender Diskurs über die Herausforderungen der Kinder- und Jugendhilfe in den nächsten Jahren. Das inhaltlich anspruchsvolle Angebot wird eingerahmt durch ein interessantes Kultur- und Rahmenprogramm.

Der Vorbereitungsgruppe, sowie der Stadt und der Region Hannover sei an dieser Stelle ein herzlicher Dank für die Vorbereitung und Organisation ausgesprochen, auch dem Land Niedersachsen und dem Land Bremen, die durch ihre finanzielle Unterstützung wesentlich zum Zustandekommen der Großen Arbeitstagung beitragen, möchten wir an dieser Stelle danken.

Die Große Arbeitstagung richtet sich an alle Fachkräfte der Kinder- und Jugendhilfe und die Mitglieder der Jugendhilfeausschüsse in Niedersachsen und Bremen. Eine Anmeldung zur Tagung ist ab sofort möglich.

Wir empfehlen allen Interessierten, sich schnell und verbindlich anzumelden. Bitte geben Sie hierbei an, welche Veranstaltungen und Arbeitsgruppen Sie besuchen möchten.

Wir würden uns sehr freuen, wenn wir Sie in Hannover begrüßen können.

Dr. Frank Lammerding
Vorsitzender

Mittwoch,
30.03.2022
TAGESPROGRAMM

09.30 Uhr

VIDEOBOTSCHAFT

Anja Stahmann,
Senatorin für Soziales, Kinder, Jugend und
Frauen der Freien Hansestadt Bremen

VIDEOBOTSCHAFT

Daniela Behrens,
Niedersächsische Ministerin für Soziales,
Gesundheit und Gleichstellung

MODERIERTE BEGRÜSSUNG

mit Herrn **Dr. Frank Lammerding**,
Vorsitzender AGJÄ Niedersachsen/ Bremen

Frau **Dr. Andrea Hanke**,
Dezernentin für Soziale Infrastruktur
Region Hannover

Frau **Rita Maria Ryszki**,
Dezernentin für Bildung, Jugend und Familie,
Stadt Hannover

10.00 Uhr

VORTRÄGE

Herr **Prof. Dr. Christian Schrapper**
Universität Koblenz-Landau –
„Herausforderungen der Kinder- und
Jugendhilfe“

Herr **Stephan Ullrich (M.A.)** –
„Inklusive Partizipation statt Teilhaben
an Inklusion.
Neue Wege in Organisationen der Kinder-
und Jugendhilfe partizipativ gestalten

11.30 Uhr

WORKSHOPS – 1. DURCHGANG

12.30 Uhr 
Mittag

13.30 Uhr

WORKSHOPS – 2. DURCHGANG

14.30 Uhr

VORTRÄGE

Prof. Dr. Georg Cremer –
„2030 – Was wir hoffen können“

Prof. Dr. Karin Böllert
„Kinder- und Jugendhilfe 2030:
Vom Reperaturbetrieb zum Motor des
gesellschaftlichen Wandels?“
mit anschließender

Podiumsdiskussion mit

Herrn **Jens Schreiber**,
Jugendamtsleiter Landkreis Stade und

Frau **Katharina Varga**,
Jugendamtsleiterin Stadt Wolfsburg

Andrea Buskotte
Vorsitzende Niedersächsischer
Landesjugendhilfeausschuss

16.00 Uhr

ABSCHLUSS

MODERATION DER TAGUNG:
Tanja Schulz



Foto: © Marion Coeurs, LHH

Übersicht der einzelnen Vorträge und Inhalte

Referent	Beschreibung	Datum/Zeit
Prof. Dr. Christian Schrapper Universität Koblenz-Landau „Herausforderungen in der Kinder- und Jugendhilfe“	Anhaltende Fachdiskurse und immer wieder aufwallende politische Debatten, meist ausgehend von spektakulären Fällen (Osnabrück, Bremen, Lügde ...) prägen seit gut 20 Jahren die Suche nach dem „richtigen“ Kinderschutz, auch in Niedersachsen. Kommissionen beraten und Berichte werden geschrieben, die Richtungen weisen sollen. Und nicht zuletzt ein Kinder- und Jugend Stärkungs-Gesetz macht seit dem 10.6.21 deutliche Vorgaben, auch für die Kinderschutzarbeit der Jugendämter. Befunde und Perspektiven dieser turbulenten Entwicklungen sollen resümiert und nach Perspektiven für „neue Wege“ im Kinderschutz befragt werden.	30.03.2022 10.00–11.30 Uhr
Stephan Ullrich (M.A.) „Inklusive Partizipation statt Teilhaben an Inklusion. Neue Wege in Organisationen der Kinder- und Jugendhilfe partizipativ gestalten“	Die Begriffe Inklusion und Partizipation sind sowohl im öffentlichen als auch im wissenschaftlichen Diskurs eng aneinander gekoppelt. Dies zeigt sich auch in der aktuellen Version des SGB VIII, innerhalb dessen der Teilhabebegriff im Kontext inklusiver Kinder- und Jugendhilfe eine prominente Stellung einnimmt. Wie dieses Verhältnis gedacht wird und dann in pädagogischen Settings von Organisationen der Kinder- und Jugendhilfe handlungswirksam wird, hängt allerdings stark davon ab, wie beide Seiten konzipiert werden und welches Verständnis von Differenz – z.B. behindert/nicht-behindert – zugrunde gelegt wird: Behinderung als Eigenschaft einer Person oder Behinderung als Praxis, durch die jemand behindert wird? In dem Vortrag sollen die drei Begriffe – Inklusion, Partizipation und Differenz – sowie deren Beziehungen zueinander genauer beleuchtet werden, um von da aus der Frage nachzugehen, wie Veränderungsprozesse von Organisationen der Kinder- und Jugendhilfe zu gestalten sind, damit Partizipation in einem umfassenden und inklusiven Sinne zum Mainstreaming, also zur Grundlage aller Entscheidungen wird. Dazu wird u.a. das Programm „Hannoversche Kitas auf dem Weg zur Inklusion“ vorgestellt, innerhalb dessen Mindeststandards inklusionsförderlicher Kindertagesstätten herausgearbeitet worden, um Transfermöglichkeiten für weitere Felder der Kinder- und Jugendhilfe auszuloten.	30.03.2022 10.00–11.30 Uhr
Prof. Dr. Karin Böllert Westfälische Wilhelmsuniversität Münster „Kinder- und Jugendhilfe 2030: Vom Reperaturbetrieb zum Motor des gesellschaftlichen Wandels?“	2030 wird die Reform des SGB VIII mit weitreichenden Änderungen für die Kinder- und Jugendhilfe abgeschlossen sein. Offen ist dabei aber die Frage, ob dies eine klassische Kinder- und Jugendhilfe im neuen Gewand bedeutet, oder ob und unter welchen Voraussetzungen es der Kinder- und Jugendhilfe gelingt, einen entscheidenden Beitrag zu mehr Teilhabe- und Befähigungsgerechtigkeit zu leisten.	30.03.2022 14.30–16.00 Uhr
Prof. Dr. Georg Cremer „2030 - Was wir hoffen können“	2030 wird die Welt der Kinder- und Jugendhilfe 2030 nicht völlig anders aussehen als heute. Der Fortschritt ist eine Schnecke. Aber es kann gelingen, den an sich gut ausgebauten Sozialstaat stärker auf Prävention und Befähigung auszurichten und Kooperationsblockaden zu schleifen. Es kann gelingen, Bildungs- und Sozialpolitik besser zu verzahnen und den engen Zusammenhang zwischen sozialer Herkunft und Bildungserfolg deutlich zu lockern. Ob es gelingen wird, hängt davon ab, wie wir heute handeln.	30.03.2022 14.30–16.00 Uhr



Foto: © Sarah Köbel, LHH

KINDERTAGESBETREUUNG

1

1 Medien in der frühen Bildung (Elementarbereich) – Erfahrungen aus zwei Jahren Projektarbeit

Basierend auf dem Making-Ansatz wurde mit den Kindern eine kreative und bildungsorientierte Mediennutzung entwickelt. In dem Workshop werden viele Praxisbeispiele vorgestellt.

Ziel des Projektes war es ebenso, eine Haltung zum konstruktiven Umgang mit Medien zu entwickeln. Die Bildungsarbeit mit den Eltern bildete einen weiteren Baustein. Auch zu diesem Themenkomplex können im Workshop Fragen beantwortet werden.

Referentinnen und Referent:

- Karin Flottmann, Landeshauptstadt Hannover, FB Jugend und Familie, Kitaleitung der Modellkita Familienzentrum Rotekreuzstraße
- Oliver Baacke, Landeshauptstadt Hannover, FB Jugend und Familie, Fachberater Bereich Kindertagesstätten

Datum | Uhrzeit: 30.03.22 | 11.30–12.30

2 Kitas im Sozialraum: Konzepte für Familienzentren Die 3. Säule des EE-Ansatzes: Öffnung in den Sozialraum: Ein Konzept für FZ

Early Excellence ist ein Ansatz, der seinen Schwerpunkt in der Frühpädagogik, sowie integrierter Familienarbeit hat. Early bedeutet „früh“ und möchte Kinder und Familien im Sinne von Bildungsgerechtigkeit früh erreichen und, wo nötig, passgenaue Unterstützung anbieten. Das Lebensumfeld von Kindern wird dabei in die pädagogische Arbeit aktiv einbezogen, um Teilhabe und Lerngemeinschaft zu ermöglichen. Durch die aktive Öffnung in den Sozialraum erreichen die Familienzentren die Familien im Stadtteil und ermöglichen auf diese Weise eine lebensweltorientierte Vernetzung und Kooperation.

Referentin und Referent:

- Julia Lohse, Landeshauptstadt Hannover, FB Jugend und Familie
- Andreas Reith, Heinz und Heide Dürr Stiftung, Koordinator /Fachberater Region Nordwest

Datum | Uhrzeit: 30.03.2022 | 11.30–12.30

Vergaberecht in Kindertageseinrichtungen

3

- Beschaffung einfach gemacht
- Grundsätze des Vergaberechts
- Vergabeverfahren
- Erstellung eines Leistungsverzeichnisses
- Unterschied soziale Dienstleistung und Konzession

Referenten:

- Claudius Reich, Stadt Barsinghausen
- Nafisa Bittner, Region Hannover, TEam Tagesbetreuung für Kinder

Datum | Uhrzeit: 30.03.22 | 11.30–12.30

KitaApps – zwischen Ressourcenersparnis und bürokratischen Hürden

4

In diesem Workshop sollen verschiedene Kita Apps bzgl. ihres Nutzens und dem damit verbundenen Arbeitsaufwand vorgestellt und ausprobiert werden. Die Teilnehmer*innen können dabei individuelle Fragen zu den vorgestellten Apps stellen und über mögliche Umsetzungen in pädagogischen Kontexten sprechen. Weiterhin werden Themen wie Datenschutz und Finanzierung aufgegriffen, um Lösungen für mögliche Einstiegshürden zu nehmen.

Referentin und Referent:

- Prof. Eva Briedigkeit, Fachhochschule Südwestfalen, FB Bildungs- und Gesellschaftswissenschaften
- Robert Wolf, Region Hannover, Fachbereich Jugend, Team Tagesbetreuung für Kinder

Datum | Uhrzeit: 30.03.2022 | 13.30–14.30

5

Das Kind, das aus dem Rahmen fällt. Wie Inklusion von Kindern mit besonderen Verhaltensweisen gelingt

Das Wort Inklusion wird im BTHG und im NKitag nur unzureichend repräsentiert. Vor diesem Hintergrund ist es für Eltern und pädagogische Fachkräfte weiterhin schwierig, eine angemessene Unterstützung für Kinder mit besonderen Verhaltensweisen zu erhalten. Der Workshop möchte an Hand von Videobeispielen einen Impuls senden, wie wir trotz der unzureichenden gesetzlichen Rahmenbedingungen Kinder mit besonderen Verhaltensweisen in ihrem Entwicklungsbedürfnis unterstützen können. Bei dieser Entwicklungsbegleitung ist bemerkenswert, dass die pädagogische Grundhaltung von Inklusion hier ihre größte Wirkkraft zeigt.

Referent:

- Klaus Kokemoor, Landeshauptstadt Hannover, FB Jugend und Familie, Koordination und Beratung Inklusion

Datum | Uhrzeit: 30.03.2022 | 13.30–14.30

6

Wie kann Inklusion unabhängig von I-Plätzen, BTHG und Co. in Kitas verwirklicht werden? Einblicke in die Arbeitsweise pädagogischer Fachkräfte auf dem Weg zur Inklusion

Inklusion hat einen Paradigmenwechsel im Umgang und in der Betrachtung von Kindern mit und ohne Behinderung eingeleitet. Aktuell spiegelt sich diese Änderung der Denkungsart noch nicht hinreichend in der Gesetzgebung wieder. Es ist nötig, nach konstruktiven, pragmatischen und kreativen Lösungen zu suchen, um den Bedürfnissen von Kindern, Familien und Fachkräften in Kindertagesstätten gerecht zu werden. Im Workshop beschäftigen wir uns mit der Frage: Was macht eine inklusionssensible Kita aus? Welchen praktischen Gestaltungsrahmen haben pädagogische Fachkräfte, um ihre Kita zu einem „Willkommensort für alle“ zu gestalten? Die Teilnehmenden erhalten Einblicke in die Arbeitsweise von Kitas, die am Förderprogramm „Hannoversche Kindertagesstätten auf dem Weg zur Inklusion“ der Landeshauptstadt Hannover teilnehmen.

Referentin:

- Claudia Weiß, Landeshauptstadt Hannover, FB Jugend und Familie, Koordinatorin für das Programm „Hannoversche Kindertagesstätten auf dem Weg zur Inklusion“

- Charlotte Stange, Der Paritätische Hannover, Heilpädagogin für das Programm „Hannoversche Kindertagesstätten auf dem Weg zur Inklusion“

Datum | Uhrzeit: 30.03.2022 | 13.30–14.30

Ausgestaltung der Beteiligung von Familien in der Familienzentrumsarbeit – Best Practice Modelle

7

Vorstellung von Best Practice Modellen der Teilhabe von Familien in den städtischen Familienzentren Gronostraße und Hort Canarisweg. Wie unterstützen die Familienzentren die Teilhabe der Familien?

Welche Ansätze verfolgen die städtischen Familienzentren? Welche Möglichkeiten werden gesehen? Wo gibt es Grenzen? Welche Angebote gibt es? Welche Ressourcen gibt es? Welche werden noch gebraucht? Ein besonderer Rückblick auf die Corona-Pandemie und deren Herausforderungen ist ebenso vorgesehen.

Referentinnen:

- Cathrin Deters, Landeshauptstadt Hannover, FB Jugend und Familie, Fachberatung der städtischen, Kindertagesstätten
- Gertraud Hollegga, Landeshauptstadt Hannover, FB Jugend und Familie, Koordinatorin im Familienzentrum Hort Canarisweg
- Wiebke Shira von Broen, Landeshauptstadt Hannover, FB Jugend und Familie, Koordinatorin im Familienzentrum Gronostraße
- Wiebke Stärk, Landeshauptstadt Hannover, FB Jugend und Familie, Bereichsleitung Kindertagesstätten

Datum | Uhrzeit: 30.03.2022 | 13.30–14.30



Foto: © Marion Coers, LHH

JUGENDARBEIT UND JUGENDSOZIALARBEIT

2

VR-Experience: Chancen in der Präventionsarbeit

8

In diesem Workshop werden Möglichkeiten der Anwendung von Virtual-Reality-Brillen (VR) in der Präventionsarbeit vorgestellt.

Die Teilnehmenden erhalten Informationen zum VR-Projekt der Alkoholprävention der Landeshauptstadt, können eine VR-Experience live erleben und über den möglichen Einsatz in der allgemeinen Präventionsarbeit diskutieren.

Referentinnen und Referent:

- Anna Bellos, Landeshauptstadt Hannover, FB Jugend und Familie
- Gloria Combarros, Landeshauptstadt Hannover, FB Jugend und Familie
- Dirk Schultz, Landeshauptstadt Hannover, FB Jugend und Familie

Datum | Uhrzeit: 30.03.2022 | 11.30–12.30

Indikatorenbasierte Bedarfsplanung in der Kinder- und Jugendarbeit

9

Um eine bedarfsgerechte Planung der Kinder- und Jugendarbeit zu realisieren und sicher zu stellen, bedarf es jugendhilfeplanerischer Instrumente, die in regelmäßigen Abständen erfassen, wie die Ausgangslage in einem konkreten Sozialraum z.B. einem Stadtteil beschrieben werden kann. Dabei werden die Anzahl von Kindern und Jugendlichen, die soziale Lage und die institutionelle Infrastruktur sowie statistische Daten zur Nutzung dieser Infrastruktur herangezogen. Im Rahmen des Workshops wird ein Model, das die Landeshauptstadt gegenwärtig entwickelt, vorgestellt. Dieses baut auf einer umfangreichen Bestandsaufnahme auf, bewertet die Bedarfe in der Kinder- und Jugendarbeit auf Grundlage quantitativer und qualitativer Indikatoren, die einen stadtweiten Vergleich ermöglichen und generiert aus diesen Handlungsempfehlungen für die praktische Umsetzung zur Deckung dieser Bedarfe.

Referent:

- Florian Wotte, Landeshauptstadt Hannover, FB Jugend und Familie, Fachplanung Kinder- und Jugendarbeit

Datum | Uhrzeit: 30.03.2022 | 11.30–12.30

10 Digitalpakt für die Jugendarbeit Bremerhaven

Ausgehend von den Kinder- und Jugendrechten und damit von den Förder-, Beteiligungs- und Schutzrechten der Kinder und Jugendlichen wird eine Strategie für die Digitalisierung der Kinder- und Jugendarbeit in Bremerhaven vorgestellt. Es bedarf daher einer differenzierten Ausgestaltung sowohl digitaler Angebote als auch der begleitenden, nicht digitalen und teilhabefördernden Strukturen.

Kinder und Jugendliche haben ein Recht auf Förderung, Qualifizierung, Aufklärung, Befähigung und Medienbildung. Dazu ist es notwendig, dass nicht nur eine entsprechende digitale Infrastruktur in den Einrichtungen vorhanden ist, sondern die Fachkräfte ausreichend geschult sind, um eben diese medienpädagogischen Angebote umzusetzen und sie in die Lage versetzt werden, junge Menschen zu befähigen, ihre Rechte diskriminierungsfrei im digitalen Alltag einzufordern und zu verwirklichen.

Kinder und Jugendliche haben Schutzrechte, z.B. Datenschutz durch sichere Dienste, Schutz vor Gewalt und Übergriffen im digitalen Alltag und vor Cybermobbing. Der Kinder- und Jugendschutz hat zur Voraussetzung, dass Kinder, Jugendliche, Erziehungsberechtigte sowie Fachkräfte aufgeklärt und in die Lage versetzt werden, mit den unterschiedlichen Anforderungen und Bedeutungen der Digitalität im Alltag von jungen Menschen umzugehen. Der Kinder- und Jugendschutz ist primär präventiv ausgerichtet und ein sicherer Umgang mit Daten muss gewährleistet sein.

Der Digitalpakt umfasst die Themenbausteine:

- Infrastruktur und Ausstattung
- Fachliche Qualität
- Konzeptionelle Verankerung

Referentin:

- Sara Appelhagen, Stadt Bremerhaven, Amt für Jugend, Familie und Frauen, Abteilungsleiterin Jugendförderung
- Kara Pekrun, Stadt Bremerhaven, Amt für Jugend, Familie und Frauen, Fachstelle Jugendschutz im Internet

Datum | Uhrzeit: 30.03.2022 | 11.30 –12.30

11 Digitale Lösungen für Ferienangebote

Vorstellung und Diskussion der bei der Stadt Hannover im Einsatz befindlichen Softwareprodukte und Tools zur Information, Anmeldung und Auswertung von Ferienangeboten.

Referentin und Referenten:

- Thomas Rott, Landeshauptstadt Hannover, FB Jugend und Familie, Jugend-Ferien-Service
- Marco Leitschuh, Landeshauptstadt Hannover, FB Jugend und Familie, Jugend-Ferien-Service
- Paula Swiderke, Landeshauptstadt Hannover, FB Jugend und Familie, Jugend-Ferien-Service

Datum | Uhrzeit: 30.03.2022 | 13.30–14.30

Qualitätsentwicklung in der Jugendarbeit

12

Im Workshop wird der Prozess zur Qualitätsentwicklung in der Jugendarbeit gem. § 11 SGB VIII innerhalb der Stadt Osnabrück dargestellt. Die Teilnehmenden erhalten eine Übersicht über den Prozesskreislauf: Planung, Beteiligungen, Umsetzungen sowie inhaltliche Aufbereitungen und Auswertungsszenarien werden dargestellt; Praxisbezüge können exemplarisch anhand der im Prozess bearbeiteten Vertiefungsthemen „Partizipation“ und/oder „Diversität“ hergestellt werden.

Referent:

- André Chladek, Stadt Osnabrück, Fachbereich für Kinder, Jugendliche und Familien, Fachdienst Jugend, Qualitätsentwicklung

Datum | Uhrzeit: 30.03.2022 | 11.30–12.30

DJRH – Digitale Jugendräume in der Region Hannover

13

Digitale Medien sind in der Lebenswelt von jungen Menschen nicht mehr wegzudenken. Daher müssen auch Digitale Räume für junge Menschen näher betrachtet werden. In der Region Hannover gibt es verschiedene Räume und Tools, welche in der digitalen Jugendarbeit genutzt werden. Neben einem digitalen Jugendzentrum sind auch die Zusammenführung von analogen und digitalen, eine hybride Jugendarbeit essentiell. Neben der Vorstellung des Angebotes wird sich eine beschäftigt, welche

Referent:

- Jan

Datum:

Dieser Workshop entfällt!

14

#Webcoaches: Jugendarbeit und Erz. Kinder- und Jugendschutz in einem Peer-Education-Ansatz am Ort Schule

Digitale Medien „gehen nicht mehr weg“. Junge Menschen sind von der Jugendhilfe zu befähigen, den selbstbestimmten und eigenverantwortlichen Umgang mit diesem Teil ihrer Lebenswelt zu lernen. Am Ort Schule werden sie dabei von älteren Mitschüler*innen unterstützt, die sie in Workshops im Klassenverband und in Sprechzeiten in den Pausen individuell beraten.

Die #Webcoaches werden von Mitarbeiter*innen der Jugendhilfe und der Polizei in der Schule aus- und fortgebildet und von schulischen Fachkräften im Alltag begleitet (Schulsozialarbeit und/oder Lehrkräfte). Für weitergehende Beratung in Einzelfällen steht ein Netzwerk aus Jugendarbeit, Jugendsozialarbeit, Beratungsstellen und Polizei den jungen Menschen vor Ort zur Verfügung.

In dem Workshop wird die Konzeption, die Voraussetzungen der Umsetzung in Jugendhilfe und Schule, aber auch der benötigte lange Vorlauf dargestellt und mit den Teilnehmenden erörtert.

Referentinnen und Referent:

- Silke Scheiderer, Reso-Fabrik e.V. Winsen (Luhe), Jugendsozialarbeit
- Jessica Werner, Landkreis Harburg, Kreisjugendpflege
- Kai Schepers, Landkreis Harburg, Kreisjugendpflege

Datum | Uhrzeit: 30.03.2022 | 13.30–14.30

15

Digitale Fallakte als Grundlage des Fachcontrollings in der Jugendsozialarbeit

Das Pro-Aktiv-Center und die Jugendwerkstatt der Stadt Osnabrück verfügen seit 2006 über eine digitale Fallakte. Sie ist praxisnah entwickelt, unterstützt die tägliche Arbeit und bietet Zeitersparnis. Der Fallverlauf wird dokumentiert und übersichtlich dargestellt. Im SocialOffice sind Förderpläne, Potenzialanalysen und ein Zeiterfassungssystem integriert. Über eine intuitive Oberfläche erschließt sich den Benutzer:innen die Handhabung. Die zentrale Datenhaltung und dezentrale Nutzung ermöglicht mobiles Arbeiten.

Problemlos können Daten exportiert und in Excel weiterverarbeitet werden. Man bekommt ein Berichtswesen, Statistiken über beliebige Zeiträume. Spezielle Fachcontrollingziele können mit angepassten Auswertungen generiert werden. Ebenso wird mithilfe einer Schnittstelle ein externes Monitoring auf Knopfdruck erstellt.

Referentin und Referent:

- Elisabeth Jostes, Stadt Osnabrück, Teamleitung Jugendsozialarbeit
- Peter Schumacher, Stadt Osnabrück

Datum | Uhrzeit: 30.03.2022 | 13.30–14.30



Foto: © Paula Swiderke



Foto: © Marion Coers, LHH

ERZIEHUNGSHILFEN

3

Begleiteter Umgang im Geschäftsbereich Jugend der Stadt Wolfsburg

16

Seit 5 Jahren wird der begleitete Umgang durch hauptamtliche Mitarbeiter*innen im ASD durchgeführt. Zusätzlich läuft das Projekt im 4. Durchlauf mit Unterstützung durch Projektstudierende der Hochschule für angewandte Wissenschaften Ostfalia, Wolfenbüttel. Wir stellen Inhalte und Konzeption vor.

Referentin und Referent:

- Angela Löhr-Stein, Stadt Wolfsburg, GB Jugend, Soziale Dienste
- Detlev Uekermann, Stadt Wolfsburg, GB Jugend, Soziale Dienste

Datum | Uhrzeit: 30.03.2022 | 13.30–14.30

Das Eingangsmanagement der sozialen Dienste – Aufgaben und Abläufe

17

Tagesansprechpartner, offene Sprechstunde, Klärung weiterführender Hilfen nach § 16 ff., Kindeswohlgefährdungsmeldungen – dies und vieles mehr erledigt das Eingangsmanagement des Allgemeinen Sozialen Dienstes im Geschäftsbereich Jugend der Stadt Wolfsburg. Dabei ist das Eingangsmanagement erster Ansprechpartner für Klienten*innen, Bürger*innen sowie für interne und externe Kooperationspartner*innen. Ein Fachbereich mit verschiedenen Aufgaben und Herausforderungen in der öffentlichen Jugendhilfe.

Referentin und Referent:

- Sabine Speh, Stadt Wolfsburg, GB Jugend, Soziale Dienste
- Herr Gnoth, Stadt Wolfsburg, GB Jugend, Soziale Dienste

Datum | Uhrzeit: 30.03.2022 | 13.30–14.30

18

Drop-Out's Kinder und Jugendliche in Hoch-Risikolebenssituationen in der Landeshauptstadt Hannover

Sogenannte Drop-out-Fälle (auch: Systemsprenger*innen« oder »Grenzgänger*innen«) werden seit einigen Jahren als Symptom gesellschaftlicher Fehlentwicklungen diskutiert, auch in der Erziehungshilfe in der Landeshauptstadt Hannover.

Folgenden Themen und Fragestellungen möchten wir uns gemeinsam nähern:

■ Stand der Diskussion, fachlichen Entwicklung und der Bedarfsanalysen in der Landeshauptstadt Hannover

■ Diskussion und Bearbeitung der Fragestellungen:

Wie ist die Entwicklung in anderen Städten? Welche Faktoren in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen in schwierigen Lebenssituationen sind wichtig und funktionieren? Womit machen wir gute Erfahrungen?

Referenten:

- Rene Seiser, Landeshauptstadt Hannover, Fachbereich Jugend und Familie, Bereichsleitung Kommunaler Sozialdienst
- Norbert Herschel, Landeshauptstadt Hannover, Fachbereich Jugend und Familie, Bereichsleitung Heimverbund

Datum | Uhrzeit: 30.03.2022 | 13.30–14.30

19

Strukturen der Vollzeitpflege in Niedersachsen

Mit der soeben erschienenen Studie „Strukturen der Vollzeitpflege in Niedersachsen II“ blickt das Land Niedersachsen auf 20 Jahre Unterstützung und Begleitung der Pflegekinderdienste in den Jugendämtern und bei freien Trägern zurück. Im Workshop werden die Entwicklungslinien der zurückliegenden Dekaden in der Pflegekinderhilfe vorgestellt. Außerdem wird über die schon begonnenen Arbeiten an der vierten Auflage der Niedersächsischen Empfehlungen zur Vollzeitpflege berichtet.

Referent:

- Dr. Christian Erzberger, GISS e.V. Bremen

Datum | Uhrzeit: 30.03.2022 | 11.30–12.30

Die neue Handreichung für Leistungen gem. § 35a SGB VIII

20

Im Jahr 2012 hat das Nds. Landesjugendamt eine Handreichung zum § 35a SGB VIII herausgegeben. Diese Handreichung wurde nun in einer Projektgruppe der IBN mit Beteiligung der Fachexpertise kommunaler Jugendämter und wissenschaftlicher Begleitung überarbeitet. Berücksichtigt wurden nun die Regelungen des SGB IX, die durch das BTHG eingetreten sind und das Jugendamt in der Rolle als Rehabilitationsträger betreffen. Darüber hinaus konnte im Projektzeitraum der Projektgruppe, die seit September 2020 tagte bereits die neuen KJSG Vorgaben eingebunden werden, die mit dem neuen SGB VIII am 10.06.2021 in Kraft getreten sind.

Die Thematik ist enorm umfangreich, so dass die Handreichung ein erster Weg ist, die aktuelle Rechtslage im Bereich der § 35a Leistungen abzubilden. Zu der Handreichung gehört auch ein Formularsatz, der u.a. eine Anschlussmöglichkeit an den im SGB IX in Teilen vorgegebenen Gesamt- und Teilhabeplanverfahren B.E.Ni bieten soll.

Referentin:

- Sabrina Langenohl, Institut JuFA (Jugendhilfe und Familien)

Datum | Uhrzeit: 30.03.2022 | 11.30–12.30

Partizipation organisieren – eine Prozessbeschreibung

21

Nachhaltige Implementierung von Partizipation bei uns in der Einrichtung sichern!

Wie kann das funktionieren? Was braucht es dafür und welche Rolle spielen die beteiligten Akteure Jugendämter

- für die jungen Menschen und ihren Familien?
- und in der Zusammenarbeit mit den freien Trägern?

Referentin:

- Brigitte Tegtbauer, Regionalleitung und Prokuristin der SEJ und DJFK Stephansstift ev.JH gGmbH

Datum | Uhrzeit: 30.03.2022 | 11.30–12.30

22

Organisation, Prozess- und Qualitätsmanagement im Allgemeinen Sozialen Dienst – Von Prozessbeschreibung zur Personalbemessung

Durch die SGB VIII Reform sind die Jugendämter gefordert Modelle der Personalbemessung zu entwickeln und durchzuführen. Ziel des Workshops soll es sein, Sie mit den Prozessen einer gelungen Personalbemessung vertraut zu machen.

Referentin und Referent:

- Anne-Regine Halbes Abteilungsleitung Soziale Dienste Stadt Wolfsburg
- Jannis Mouratidis Fachgebietsleitung Qualität und Steuerung Stadt Wolfsburg

Datum | Uhrzeit: 30.03.2022 | 11.30–12.30

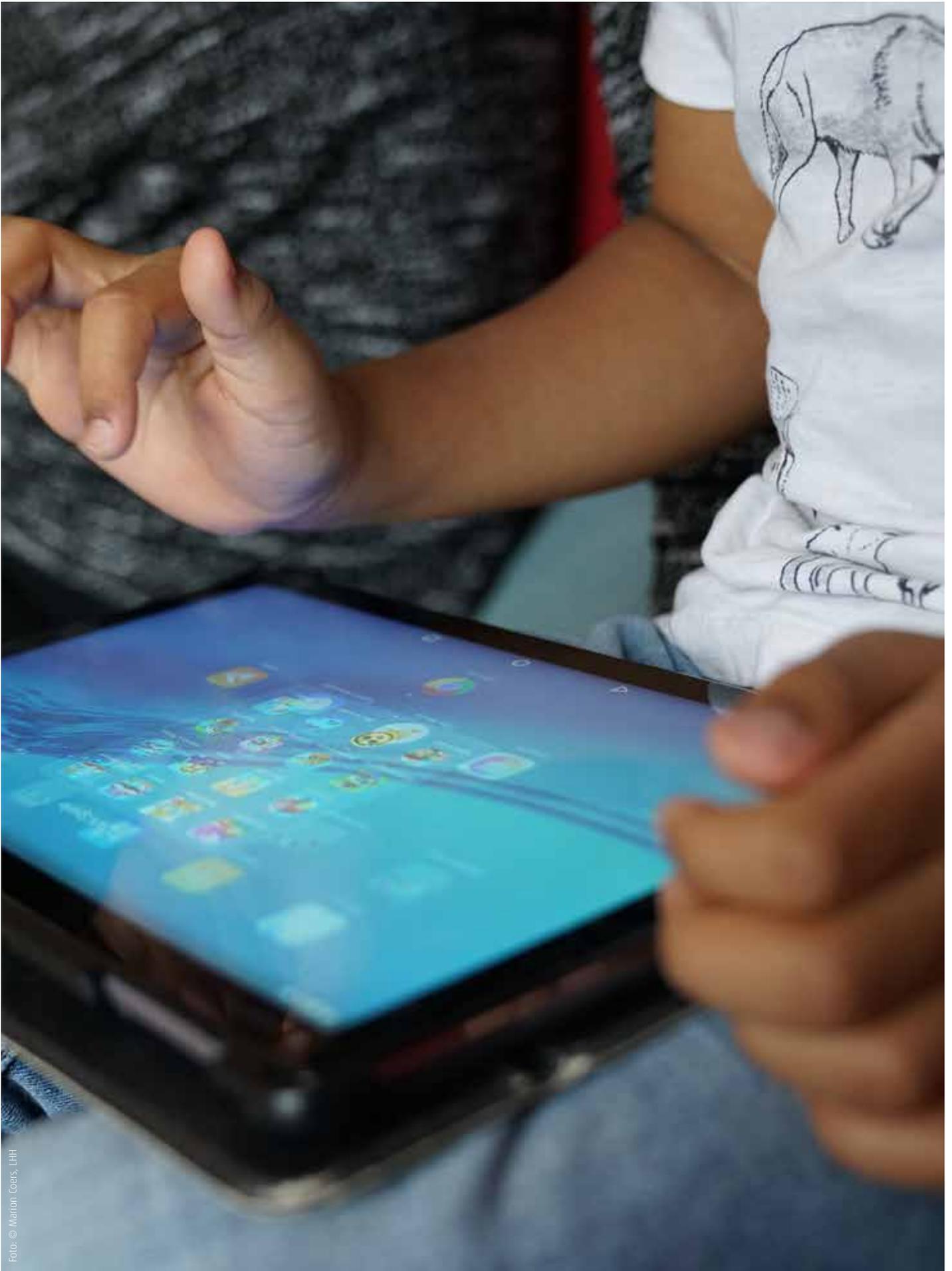


Foto: © Marion Coers, IHH



Foto: © Lea Ette, IHH

FAMILIENFÖRDERUNG, JUGENDHILFE UND BILDUNG, FRÜHE HILFEN

4

Inselgruppe – Kooperationsprojekt von Jugendhilfe und Schule (LK Stade, Hansestadt Buxtehude und Landesschulbehörde)

23

Die „Inselgruppe“ ist eine spezielle Interventionsform, die im Rahmen des Beratungszentrums für emotionale und soziale Entwicklung (BesE) seit Februar 2021 angeboten wird. Grundsätzliches Ziel der BesE-Arbeit ist es durch frühzeitige Hilfen gemeinsam Motivationen und Lösungen zu finden und allen Beteiligten Hilfe zur Selbsthilfe anzubieten. Damit soll Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit gegeben werden innerhalb ihres Klassenverbandes und der vertrauten Schule zu verbleiben und den Schulabschluss zu erreichen.

Die Inselgruppe bietet Grundschulkindern an, für ein Schulhalbjahr in einer temporären, kleinen Lerngruppe beschult zu werden. Ziele sind u.a.:

- Erweiterung der emotionalen und sozialen Fähigkeiten- Weiterentwicklung der individuellen Fördermöglichkeiten
- Erweiterung der Handlungskompetenzen von Klassenlehrkräften und Erziehungsberechtigten
- Installation wirksamer Förderangebote sowohl innerhalb als auch außerhalb der Schule

Die Voraussetzung zur Aufnahme eines Kindes ist ein vorangegangener BesE-Beratungsprozess. In diesem muss deutlich geworden sein, dass die bisher erfolgten Fördermaßnahmen nicht ausreichend für die positive Weiterentwicklung des Kindes im bestehenden Schulkontext sind.

Referent:

- Konrad Schmidt, Landkreis Stade

Datum | Uhrzeit: 30.03.2022 | 13.30–14.30

Koordinierungszentrum Frühe Hilfen – Frühe Chancen

24

Frühe Hilfen 2030: digital und partizipativ.

1. Wie kann die Angebots- und Netzwerkliste „Anne“ niedrigschwellig Zugänge zu den Angeboten der Frühen Hilfen eröffnen?
2. Partizipation auf allen Ebenen: Beispiele und Methoden aus der Region Hannover

Referentin und Referent:

- Kristina Quakulinsky, Region Hannover, FB Jugend
- Jan Fehring, Region Hannover, FB Jugend

Datum | Uhrzeit: 30.03.2022 | 11.30–12.30

25

Qualitätsentwicklung in den Frühen Hilfen – Vom Mindeststandard zur Vision – Fachliche Empfehlungen für Niedersachsen

Unter der Prozessbegleitung des Instituts für Sozialpädagogische Forschung Mainz gGmbH (ism) und der Beteiligung der kommunalen Jugendämter wurden in den Frühen Hilfen in Niedersachsen drei thematische Qualitätszirkel mit dem Ziel gebildet, Qualitätsstandards für die kommunale Praxis zu entwickeln.

Als Ergebnis dieser Qualitätsoffensive ist in einem 1,5-jährigen Prozess eine digitale und lebendige Handreichung mit insgesamt 25 Qualitätsstandards entstanden, die den AkteurInnen in den kommunalen Netzwerken als Arbeitshilfe für die Praxis dient.

Die erarbeiteten Standards unterteilen sich dabei in sogenannte „Mindeststandards“ und das „Mehr/Vision“.

Die niedersächsischen Qualitätszirkel wurden zu folgenden Themen durchgeführt:

- Qualitätsstandards für einen bedarfsgerechten Einsatz von Familienhebammen und vergleichbaren Berufsgruppen
- Entwicklung von Verfahren zur Zusammenarbeit auf der Ebene der Familien
- Qualitätsstandards für verbindliche Strukturen der Netzwerkarbeit

Wir stellen Ihnen in diesem Workshop das Ergebnis der Handreichung vor und berichten von dem Prozess in den Frühen Hilfen, der die Beteiligten durch die Pandemie vor einige Herausforderungen setzte.

Referentinnen:

- Hannah Bonewitz, Institut für Sozialpädagogische Forschung Mainz gGmbH
- Susanne Keuntje, Landeskoordinierungsstelle Frühe Hilfen Niedersachsen
- Anke Boes, Landeskoordinierungsstelle Frühe Hilfen Niedersachsen

Datum | Uhrzeit: 30.03.2022 | 11.30–12.30

26

FiSch- Familie in Schule Ein ganzheitlicher Ansatz, damit Kinder erfolgreich lernen können

Kinder, die im Schulalltag auf Schwierigkeiten stoßen und deshalb von Ausschluss bedroht sind, benötigen besondere Unterstützung. In der Familienklasse „FiSch-Familie in Schule“ arbeiten Eltern, Kind, Lehrkräfte und weitere pädagogische Fachkräfte eng zusammen. Ein ressourcenorientierter Perspektivwechsel aller Beteiligten ermöglicht es Kindern, sich wieder als erfolgreich zu erleben, stärkt die Bindung zwischen Eltern und Kind und verbessert die Beziehung der Familien zu den Lehrkräften der Schule.

Über 12 Wochen besucht das Kind einmal wöchentlich nicht seine „Heimatschule“, sondern kommt an diesem Vormittag gemeinsam mit einem Elternteil in die Familienklasse.

Seit 2017 gibt es in Lüneburg eine Familienklasse nach dem Konzept „Familie in Schule“.

Im Workshop werden das Lüneburger Konzept, die strukturelle und methodische Umsetzung, Ergebnisse der Evaluation und Perspektiven der Beteiligten vorgestellt.“

Referentin:

- Sabine Perten, Stadt Lüneburg

Datum | Uhrzeit: 30.03.2022 | 11.30–12.30

Semiprofessionelle Unterstützung durch Familienbegleiter*innen in Frühe Bildung in der Stadt Osnabrück

27

Auf dem Weg vom Bundesprogramm: Kita-Einstieg in die Verstetigung der Familienbegleiter*innen als Regelangebot der Stadt Osnabrück.

Vorstellung der derzeitigen Angebote der Familienbegleiter*innen...wie z.B.

- Aufsuchende Familienarbeit-Regelspiele gemeinsam spielen
- Niedrigschwellige Veranstaltungen zum Thema: Frühkindliche Bildung/ Elternbildung-Spielplatzbesuche vor Ort
- Die „Weltreise ins Wohnzimmer“– eine Familie stellt sich und ihre Ursprüngliche Heimat vor
- Mutter-Kind-Gruppen und Ü3-Jährige-Spielgruppen-als Vorbereitung/Übergang in die Kindertagesbetreuung
- Brückenbauer*innen in den Sozialräumen der Familien und Kitas vor Ort-von Übersetzungen, Begleitung bei Behördengängen bis zur Unterstützung Bsp. Feststellung eines sonderpädagogischen Förderbedarfes
- Begleitung der Kita-Online-Anmeldung in verschiedenen Muttersprachen
- Qualifizierungsinhalte der Familienbegleiter*innen

Referentinnen:

- Karin Hooper, Stadt Osnabrück, Fachdienst Kinder
- Daniela Stelthove, Stadt Osnabrück, Fachdienst Kinder

Datum | Uhrzeit: 30.03.2022 | 13.30–14.30

Familienblog – Kommunikation mit Familien von heute

28

Familien recherchieren, kommunizieren, surfen, chatten, informieren und beteiligen sich online. Das Internet hat die Kommunikation und Medienszene umgewälzt.

Welche Wege können Jugendämter in der Kommunikation mit Familien beschreiten? Welche Zielorientierung, welcher Content, welche Zugangswege und Beteiligung aber auch welcher Haltung und Strukturen und Rahmenbedingungen bedarf es in einer modernen Verwaltung, um Interaktion anzulegen.

Im Rahmen eines worldcafés nähern sich die Teilnehmenden ihren Frage- und Lösungsvorstellungen für eine gelingende Kommunikation und Information mit Familien. Anhand des Familienblogs Hannover setzt der Workshop einen praktischen Akzent.

Referentinnen und Referenten:

- Projektteam Familienblog Hannover: Alexandra Rust, Andraes Schenk, Bärbel Kuhlmeier (FB Jugend und Familie), Laura Askri, Michael Schwarz (FB Schule), Heike Engelhardt (FB Kultur)
- Saskia Horst (FB Jugend und Familie)

Datum | Uhrzeit: 30.03.2022 | 13.30–14.30

29

Was ist Fluxx? – Betreuung, wenn alle Stricke reißen!

Seit 2014 bietet die Landeshauptstadt Hannover die Notfallbetreuung Fluxx für Kinder und unterstützungsbedürftige Angehörige an. Sie bietet Beratung und kurzfristige praktische Hilfe rund um die Uhr an sieben Tagen im akuten Betreuungsnotfall.

Das Angebot unterstützt alle Familien von Partnerkommunen und -betrieben im Regionsgebiet Hannover. Die Fluxx Notfallbetreuung springt ein, bei Problemen der Vereinbarkeit von Beruf, Ausbildung und Familie sowie bei außerplanmäßigen wichtigen Terminen im Privatleben, Ad-hoc-Erkrankungen eines Elternteils, oder dem Ausfall privater Unterstützungsnetzwerke. Berufstätige Alleinerziehende und Zweifamilien gehören zu den häufigsten Nutzer*innen.

Der Workshop bietet Einblicke in die Struktur und Arbeitsweise der Fluxx-Notfallbetreuung.

Referentin und Referent:

- Sabine Schrader, Landeshauptstadt Hannover, Fachbereich Jugend und Familie
- Volker Betz, Landeshauptstadt Hannover, Fachbereich Jugend und Familie

Datum | Uhrzeit: 30.03.2022 | 13.30–14.30



Foto: © Marion Coers, LHH



Foto: © Laureen Denker, LHH

JUGENDHILFEPLANUNG

5

Interdisziplinäre Zusammenarbeit im Kontext der Zielgruppe Kinder psychisch kranker Eltern – ein Praxisbericht aus der Region Hannover

30

Mit der SGB VIII-Reform ist die Zielgruppe der Kinder psychisch kranker Eltern weiter in den Fokus genommen worden. Die Region Hannover hat seit 2017 ein Projekt für die Zielgruppe aufgelegt. Herausforderungen und Gelingensfaktoren der interdisziplinären internen und externen Zusammenarbeit werden vorgestellt und laden zum Austausch ein.

Referentinnen und Referent:

- Katarina Herz, Region Hannover, FB Jugend, Team Jugendhilfeplanung und Fachberatung
- Kristina Hasselbach, Region Hannover, FB Jugend, Team Jugendhilfeplanung und Fachberatung
- Martin Buitkamp, Region Hannover, Dezernat für Soziale Infrastruktur, Stabstelle Sozialplanung

Datum | Uhrzeit: 30.03.2022 | 11.30–12.30

Jugendhilfeplanung 2030 – integrativ, partizipativ, inklusiv?

31

Jugendhilfeplanung dient dazu ein bedarfsgerechtes abgestimmtes Angebot an Jugendhilfeleistungen für Kinder, Jugendliche und deren Eltern vorzuhalten und weiterzuentwickeln (§ 80 SGB VIII). Als Teil der kommunalen Sozialplanung verfügt sie über große Schnittflächen zu weiteren Ressorts. Folgerichtig besteht ein hoher Abstimmungs- und Interventionsbedarf mit weiteren Ressorts, aber auch mit den Zielgruppen.

- Was muss eine moderne kommunale Jugendhilfeplanung, für die Fachkräfte, die Verwaltung und die politischen Entscheidungsträger leisten?
- Dürfen Kinder und junge Menschen mitreden und will man ihnen zuhören?
- Welche neuen Fragestellungen beschäftigen die Jugendhilfeplanung?
- Brauchen wir neue Partnerschaften in der Jugendhilfeplanung?
- Wie finden bedeutende Erkenntnisse anderer Ressorts Eingang in die kommunale Jugendhilfeplanung?

Referent:

- Prof. Dr. Wolfgang Schröer, Universität Hildesheim
- Moderation: Dominik Schnitter, Fachbereich Jugend und Familie Landeshauptstadt Hannover

Datum | Uhrzeit: 30.03.2022 | 13.30–14.30

32 Qualitätsdialog im Sozialen Dienst mit den freien Trägern unter Beteiligung der Leistungsempfänger

Im Workshop geht es um die Beteiligung von Kindern, Jugendlichen und Familien an der Durchführung von Qualitätsdialogen.

Der §79 SGB VIII und der Niedersächsische Rahmenvertrag nach § 78f SGB VIII bilden den Rahmen für Qualitätsentwicklungsprozesse zwischen öffentlichen und freien Trägern der Jugendhilfe. In der Stadt Osnabrück wird der Prozess der Qualitätsdialoge seit einigen Jahren erweitert um Dialoge mit den Nutzer:innen der Angebote. Gespräche finden also nicht nur zwischen den Fachleuten, sondern auch mit Kindern, Jugendlichen und Familien statt. Bei diesen Qualitätsdialogen werden besonders der Prozess der Beratung vor Beginn einer Hilfe und der Hilfeplanprozess in den Fokus genommen. Ziel ist eine verbesserte Partizipation. Gewonnen werden wichtige Erkenntnisse für Verstärkungs-, Veränderungs- oder Verbesserungspotentiale der Steuerung und Entwicklung von Hilfen (zur Erziehung).

Im Workshop werden Praxismodelle zur Art und Weise der Beteiligung vorgestellt, Erfahrungen geteilt und zum Austausch darüber eingeladen.

Referentin und Referent:

- Wolfgang Ruthemeier, Stadt Osnabrück, Fachbereich für Kinder, Jugendliche und Familien, Fachdienst Familie – Sozialer Dienst
- Anke Zwartscholten, Stadt Osnabrück, Fachbereich für Kinder, Jugendliche und Familien, Fachdienst Familie – Sozialer Dienst,

Datum | Uhrzeit: 30.03.2022 | 13.30–14.30

33 Integrierte Jugendhilfeplanung in der Wirkungsorientierung

Der Planungsgedanke und Planungsprozess wird für die kommunale Jugendarbeit immer wichtiger. Zielstellungen und Planungsprozessen sollen sich mit dem Thema der Wirkungsorientierung beschäftigen.

Der Workshop widmet sich der Frage: Was bedeutet Wirkung und wie ist dieses Thema mit der Integrierten Jugendhilfeplanung verzahnt?

Referentin:

- Jannis Mouratidis Jugendhilfeplaner Stadt Wolfsburg

Datum | Uhrzeit: 30.03.2022 | 13.30–14.30

Interkommunale Arbeitsgemeinschaften nach § 78 SGB VIII als Steuerungsinstrument der Angebotsentwicklung in der Jugendhilfe

34

In Kommunen mit ähnlichen sozialstrukturellen Voraussetzungen zeigen sich oftmals auch vergleichbare Entwicklungen hinsichtlich der Bedarfe an Hilfen zur Erziehung. Um das Angebot besser und passgenauer steuern zu können, haben die Landkreise Goslar, Helmstedt, Hildesheim, Peine, Wolfenbüttel und die Stadt Salzgitter eine interkommunale Arbeitsgemeinschaft Erziehungshilfe gem. § 78 SGB VIII gegründet. Im Workshop sollen erste Erfahrungen der interkommunalen Zusammenarbeit und die aktuellen Schwerpunktthemen vorgestellt werden.

Referentinnen und Referent:

- Ahlke Bitting, Landkreis Hildesheim, Stabsstelle Jugendhilfeplanung
- Christian Gebers, Landkreis Peine, Stabsstelle Jugendhilfeplanung
- Danny Ilgauds, Landkreis Helmstedt, Stabsstelle Jugendhilfeplanung
- Nicole Palm, Stadt Salzgitter, Stabsstelle Jugendhilfeplanung

Datum | Uhrzeit: 30.03.2022 | 11.30–12.30



Foto: Barbel Kuhnney, LHH

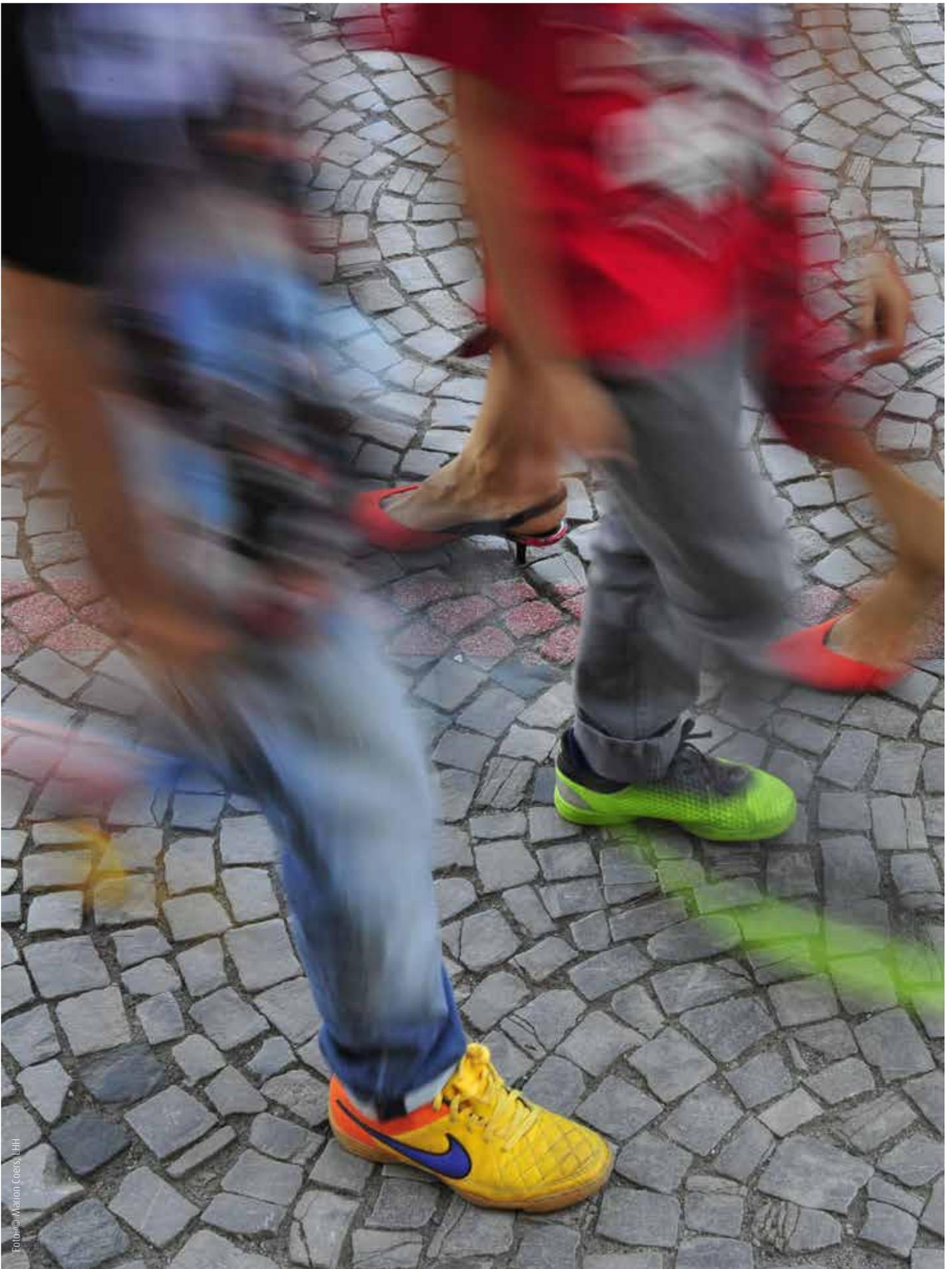


Foto: © Marion Coets, LHH



Foto: © Marion Coers, LHH

KINDERSCHUTZ

6

35

Praxiswerkstatt: Telefonische Fachberatung im Kinderschutz (gemäß § 8b SGB VIII und § 4 KKG) – wie kann sie gelingen?

Seit 2012 sind die öffentlichen Jugendhilfeträger dazu verpflichtet gemäß § 4 KKG und § 8b SGB VIII für Berufsheiministräger*innen und Fachkräfte innerhalb und außerhalb der Jugendhilfe eine insoweit erfahrene Fachkraft zur Beratung im Kinderschutz vorzuhalten. Die Landeshauptstadt und die Region Hannover haben dazu ein telefonisches Fachberatungsangebot geschaffen. Die telefonische Fachberatung zum Schutz von Kindern und Jugendlichen, bietet den Vorteil in der großflächigen und einwohnerstarken Region Hannover Fachkräften (werk-) täglich kurzfristig und kompakt in Kinderschutzfragen beraten zu können.

Was muss bei der Einrichtung einer telefonischen Fachberatung und bei der telefonischen Fallberatung beachtet werden? Welche gesetzlichen Neuerungen sind bei der Gefährdungseinschätzung zu berücksichtigen? Was sind Gelingensbedingungen, was Stolpersteine? Welche Methoden haben sich bewährt?

Referentinnen:

- Claudia Lücke, Landeshauptstadt Hannover, Fachbereich Jugend und Familie, Sachgebiet Kinderschutz und Frühe Hilfen, Fachberatung zum Schutz von Kindern und Jugendlichen
- Julia Bernhard (RH), Region Hannover, Fachbereich Jugend, Team Jugendhilfeplanung und Kinderschutz, Fachberatung zum Schutz von Kindern und Jugendlichen

Datum | Uhrzeit: 30.03.2022 | 11.30–12.30

36

Kinderschutz Häusliche Gewalt – Modell in Wolfsburg

In Wolfsburg werden alle Meldungen von häuslicher Gewalte (mit Beteiligung von minderjährigen Kindern) von der Polizei an das Jugendamt/ASD und weiteren Institutionen gemeldet. Die Meldungen werden von Fachkräften dahingehend bewertet, ob gegenwärtige Anhaltspunkte für eine mögliche Gefährdung des/der Kindes/r vorliegen. Sofern erforderlich, werden notwendige Maßnahmen zur Gefährdungsabwehr eingeleitet. Wird in der Gefährdungserstein-schätzung keine Kindeswohlgefährdung festgestellt, erfolgt eine prozessorientierte Weiterbearbeitung (§50 SGB VIII). Es besteht eine Kooperation mit der Polizei, dem Familiengericht, BISS Stelle und Täterberatungsstelle.

Referentinnen:

- Anja Krier, Stadt Wolfsburg, GB Jugend
- Aylin Turhan, Stadt Wolfsburg, GB Jugend

Datum | Uhrzeit: 30.03.2022 | 11.30–12.30

Vertrauensschutz im Kinderschutz

37

Im Kinderschutz ist es geboten, weitere Personen zur Einschätzung des Gefährdungsrisikos bzw. zur Gefahrenabwehr hinzuziehen. Dafür ist es in der Regel auch erforderlich, Dritten personenbezogene Daten zu übermitteln. Doch was ist dabei datenschutzrechtlich zu beachten? Und unter welchen Voraussetzungen können dabei auch Informationen weitergegeben werden, die einer Fachkraft als Geheimnis anvertraut worden sind?

Die Fragen beschreiben exemplarisch, eine in der Praxis zum Teil anzutreffende Unsicherheit beim Thema Kindeswohlgefährdung und Datenschutz. Diese kann mit dazu beitragen, dass Fachkräfte, die für den Schutz von Kindern und Jugendlichen erforderlichen Hinweise bei Dritten nicht erheben bzw. nicht an zuständige Stellen übermitteln. Ein solches Nichthandeln kann für die Betroffenen die Verlängerung ihrer Gefährdungssituation zur Folge haben. Das bedeutet ganz konkret, sie werden weiterhin misshandelt, vernachlässigt oder anderen Gefahren ausgesetzt.

Der Workshop beleuchtet das Thema Vertrauensschutz im Kinderschutz und hat das Ziel die Handlungssicherheit der Fachkräfte zu erhöhen.

Referent:

- Prof. Dr. Christof Radewagen, Hochschule Osnabrück

Datum | Uhrzeit: 30.03.2022 | 13.30–14.30

Gemeinsamer Handlungsrahmen Kindeswohlgefährdung

38

Die Zahl von vorläufigen Schutzmaßnahmen für das Kindeswohl haben in den letzten Jahren gravierend zugenommen. Kindeswohlgefährdung ist ein Thema, mit dem die Mitarbeiter des Jugendamtes und der freien Träger nahezu täglich in Berührung kommen. Das Amt für Jugend, Familie und Frauen Bremerhaven hat in einem Abstimmungsprozess mit den beteiligten Trägern und Institutionen einen Handlungsrahmen bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung entwickelt. Der Rahmen soll für die Beteiligten sowohl unterstützend als auch verbindlich sein und Transparenz schaffen. Er beinhaltet insbesondere

- Vereinbarungen zum Verfahren gemäß § 8a SGB VIII
- Verfahrensschema für freie Träger/Fachkräfte in der Kinder- und Jugendhilfe / Geheimnisträger zum Ablauf bei Anhaltspunkten „Verdacht auf Kindeswohlgefährdung“
- Checkliste – bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung
- Leitfragen zur Kindeswohlgefährdung im Säuglingsalter
- Leitfragen zur Kindeswohlgefährdung im Kita-Alter (1 – 6 Jahre)
- Leitfragen zur Kindeswohlgefährdung im Schulalter (6 – 14 Jahre)
- Dokumentation (Gesprächsprotokoll) bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung
- Meldebogen – Verdacht auf Kindeswohlgefährdung
- Fall im Handlungsmuster des ASD
- Liste der jährlichen Meldung Einrichtungen/Träger

Referent:

- Bruno Benthe, Stadt Bremerhaven, Amt für Jugend, Familie und Frauen, Abteilungsleiter Soziale Dienste

Datum | Uhrzeit: 30.03.2022 | 13.30–14.30



Foto: © Sahrah Köbel, LHH

JUGENDHILFE UND MIGRATION

7

Von einer Idee bis zum ‚Meilenstein‘ – Eine Projektvorstellung

39

Kooperation der Nds. Beratungsstelle für Sinti und Roma e. V. mit dem Kommunalen Sozialdienst (KSD) der LH Hannover

In dem Workshop werden die Kooperationsebene des KSD mit der Niedersächsischen Beratungsstelle für Sinti und Roma e. V. besprochen und das Projekt Meilenstein vorgestellt.

Das Projekt Meilenstein wird in Zusammenarbeit mit der Niedersächsischen Beratungsstelle für Sinti und Roma e.V. durchgeführt. Durch die Beratungsstelle als Interessenvertretung der Communities werden Mittler*innen mit Romanes-Hintergrund zur Begleitung bedürftiger Familien eingesetzt.

Im Fokus des fachlichen und parteilichen Handelns der Mittler*innen steht das Wohl der Kinder und Jugendlichen. Ziel ist es, Familien frühzeitig zu erreichen und Brücken zwischen Eltern, Kindern, Jugendlichen, dem erweiterten Familienkreis und dem Kommunalen Sozialdienst (KSD) zu bauen. Die Mittler*innen verfügen über fachlich biographisches Expert*innentum, das sich aus der Zugehörigkeit zu den Gruppen der Roma & Sinti und dem Wissen um die besonderen Problemlagen, wie den spezifischen Benachteiligungsstrukturen und dem Aufwachsen unter Armutsbedingungen, ergibt. Häufig auftretende Sorgen der Familien im Umgang mit dem KSD als Vertreter der Behörde Jugendamt werden durch den Einsatz der Mittler*innen reduziert und gegenseitiges Verständnis gefördert. Gelingensfaktoren und Herausforderungen werden gemeinsam betrachtet.

www.meilenstein-hannover.de

Referentin und Referenten:

- Mario Franz, Geschäftsführung Nds. Beratungsstelle für Sinti und Roma e. V.
- Thorben Struck, Pädagogische Leitung Projekt Meilenstein
- Tanja Kossyk, Landeshauptstadt Hannover, Fachbereich Jugend und Familie, Fachberatung Kommunalen Sozialdienst

Datum | Uhrzeit: 30.03.2022 | 11.30–12.30

Religionssensibilität in der pädagogischen Praxis

40

Der Workshop unterstützt pädagogische Fachkräfte darin, eine eigene professionelle Haltung im Umgang mit Religion und Religiosität zu entwickeln, auch in komplexen und konflikthaften Situationen. Dabei werden Impulse gegeben, um persönliche Haltungen zu religiösen Themen zu reflektieren und um praktische Ideen und hilfreiche Handlungsalternativen für ihren Berufsalltag zu entwickeln.

Der Workshop speist sich unter anderem aus den Erfahrungen der vom Niedersächsischen Sozialministerium getragenen, landesweiten Beratungsstelle zur Islamismusprävention beRATen e.V..

Referentinnen und Referent:

- Oulfa Schmidt, beRATen e.V.
- Daniel Rutten, beRATen e.V.
- Michaela Baumann, Clearingstelle Radikalisierungsprävention, Vereinigung Pestalozzi gGmbH

Datum | Uhrzeit: 30.03.2022 | 11.30–12.30

41

Jugendhilfe im Kontext Islamismus/ Salafismus – Strukturaufbau und Angebotsentwicklung für die pädagogische Arbeit mit Familien im religiös-extremistischen Umfeld.

Zu den originären Aufgaben der öffentlichen und freien Jugendhilfe gehört die Entwicklung und das Angebot von möglichst passgenauen ambulanten und stationären Jugendhilfemaßnahmen für Familien, Eltern, Kinder und Jugendliche in Krisensituationen. Diese Anforderung gilt natürlich auch für Familien, die sich im Umfeld besonderer Phänomenbereiche bewegen. Auf dem Hintergrund der Rückkehr von Familien aus den Einflussgebieten des sogenannten „Islamischen Staates“ hat sich der Geschäftsbereich Jugend der Stadt Wolfsburg, zusammen mit den beiden freien Jugendhilfeträgern AWO Jugend- und Erziehungshilfen Braunschweig und Remenhof gGmbH Braunschweig auf den Weg gemacht auch diesen Familien adäquate Angebote der Jugendhilfe machen zu können.

Die erarbeiteten Ergebnisse und Erkenntnisse haben auch eine hohe Übertragbarkeit auf Familien aus anderen extremistischen Phänomenbereichen.

Referenten:

- Christian Radatus, Stadt Wolfsburg, GB Jugend, Dialogstelle Extremismusprävention
- Nils Borkowski, Gesamtleiter AWO Jugend- und Erziehungshilfen Braunschweig
- Per Moeller, Geschäftsführung Remenhof gGmbH Braunschweig

Datum | Uhrzeit: 30.03.2022 | 13.30–14.30



Teilnahmebeitrag

Die **Teilnahmegebühr** beträgt **80,00 € pro Person** für die Tagung.

Sie erhalten nach Ihrer Anmeldung für die Teilnahme eine Bestätigung per E-Mail.

Bitte überweisen Sie den Teilnahmebeitrag unmittelbar nach Anmeldung, spätestens bis zum **28.03.2022** an:

Sparkasse Hannover

IBAN: DE36 2505 0180 0000 0184 65

BIC: SPKHDE2H

oder

Postbank Hannover

IBAN: DE51 2501 0030 0001 2593 06

BIC: PBNKDEFF

Verwendungszweck: Vorname, Nachname und „Tagung AGJAE 2022“



Region Hannover

IMPRESSUM

Region Hannover
Der Regionspräsident

Fachbereich Jugend der Region Hannover
Arbeitstagung AGJÄ 2022
Hildesheimer Straße 20
30169 Hannover
E-Mail: AGJAE2022-Anmeldung@region-hannover.de

Text

Fachbereich Jugend der Region Hannover

Gestaltung

Region Hannover, Team Medienservice

Fotos

Titelbild: © Lea Ette, LHH

Innenteil: © Marion Coers, LHH (S. 4, S. 7, S. 14, S. 20, S. 25, S. 31, S. 36, S. 37),

© Laureen Denker, LHH (S. 32),

© Lea Ette, LHH (S. 26),

© Sarah Kölbl, LHH (S. 9, S. 40),

© Bärbel Kuhlmeier, LHH (S. 35),

© Dr. Frank Lammerding (S. 5),

© Paula Swiderke, LHH (S. 19)

Stand

März 2022